

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Größt. Mgl. Moeg. 7 N. Inserate werden bis Ende 6, Sonnt. bis Mittags 12 N. angenommen in der Expedition: Johannisplatz und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung ins Haus. Durch die P. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Nr. 269.

Donnerstag den 26. September

1861.

Dresden, den 26. September.

— Der hiesige Sparverein, ein für arme Leute, Arbeiter, Diensthöten, Soldaten, Näherinnen, Strickerinnen, niedrig Besoldete, Kinder behufs des Sparens kleiner Erübrigungen — und wären es nur Pfennige — zu Mietzins oder Winterbedürfnissen bestehender Verein (welcher mit der städtischen Sparkasse, oder auch dem Spar- und Vorschußverein nicht zu verwechseln ist), veröffentlicht seinen 14. Bericht, den auf das Sparjahr 1860/61. In diesem legten 2305 Sparer 9972 Thlr. (379 Sparer mehr und 1553 Thlr. mehr Einlagen als im Vorjahre) bei den 17 verschiedenen Spareinnehmern der Stadt (meist Kaufleuten) ein, und sind in dem vierzehnjährigen Zeitraum des Bestehens dieser Anstalt bereits 62,497 Thlr. eingelegt und ebenso zurückgezahlt worden. Von den Zinsen der im Bankierhause R. Rhode niedergelegten Einlagen (132¹/₂ Thlr.) wird die an sich unbedeutende Ausgabe (diesmal 98 Thlr.), welche fast ausschließlich nur in der Herstellung von Spar- und Einlagebüchern etc. besteht, bestritten. Nichtsdestoweniger hat sich bereits ein Kassenbestand von 269 Thlr. am Schlusse des Sparjahres (31. August) ergeben, welcher am Ende des Sparjahres 1860 nur 227 Thlr. betrug. Dieser günstige Stand der Verwaltungskasse hat denn auch die jüngst abgehaltene Generalversammlung zu dem Beschlusse geführt, ausnahmsweise in dem mit dem 1. October d. J. beginnenden Sparjahre den Sparern eine Prämie von 5 Pf. von jedem voll eingelegten Thaler am Schlusse des Sparjahres zu gewähren.

— **Deffentliche Gerichtsverhandlungen** Die Dienstmagd Amalie Auguste Renzer, 19 Jahr alt, bereits früher viermal und zwar mit resp. 3, 8, 4 und 12 Tagen Gefängniß wegen Diebstahls bestraft, ist in Uebereinstimmung mit den Angaben der Verletzten geständig: 1) im Biller'schen Gasthose zu Ebersbach, wo sie sich nach einem Dienst umsaß, aus einer offenen Kammer zwei Jacken, die eine von Kattun, die andere von Wollstoff, im Werthe von 20 Ngr. und 2 Thlr. nebst einem Kopftuch gestohlen zu haben. Da sie von der Eigenthümerin Eva Rosine ... entdeckt und verfolgt worden, hat sie die wollene Jacke unter Wegs von sich geworfen. 2) Im Gasthose zu Bahnwiese bei Boxdorf hat die Renzer, da gerade Niemand zu Hause war, aus einer offenen Stube drei Kattuntücher (Kopftücher) und eine blaue Schürze entwendet. 3) Bei dem Pachter Johann Christoph Fischer, welcher beim Weggehen aus seiner Wohnung die Thüren und Fenster derselben verschlossen hatte, ist die Renzer vom Garten aus durch das Fenster, welches sie vorher absichtlich eingedrückt, eingekriegen und hat dort ein Portemonnaie mit 5 Ngr. in kleinem Geld, sowie eine Anzahl Eier, höchstens 8 Stück, welche allen Vorstellens unerachtet der Bestohlene auf nur 1 Ngr. — sage einen Kreuzroschen — mittels Aussage an Eidesstatt würderte,

gestohlen. — Die Verhandlung war eine ziemlich kurze. Der Staatsanwalt trug auf Bestrafung wegen einfachen und ausgezeichneten Diebstahls an, wobei er jedoch — die Function eines Verteidigers selbst mit übernehmend — die große Dummheit der Angeklagten als Milderungsgrund geltend machte. — Ihre Rückfälligkeit mit eingerechnet ward die Renzer mit Arbeitshaus von 4 Monaten bestraft, auch in die Kosten verurtheilt.

— **Angekündigte Gerichtsverhandlungen:** Heute Donnerstag, den 26. d., Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Carl August Rimschle, gen. Köhler, wegen Diebstahl. Vorsitzender Gerichtsrath Hensel. Morgen Freitag, den 27., finden folgende Verhandlungstermine statt: Vorm. 8 Uhr unter Ausschluß der Deffentlichkeit wider die verehel. Rosalie Henr. Seiler wegen Ehebruchs. Halb 9 Uhr unter Ausschluß der Deffentlichkeit, Privatklagsache des Kofferträgers Carl Glob Bretschneider wider den Kofferträger Herrn. Fr. Seifert hier. Halb 10 Uhr Privat- und Gegenprivatklagsache der Juliane Marie Aug Richter wider die verehel. Katharine Dorsch. 11 Uhr unter Ausschluß der Deffentlichkeit wider die verehel. Amalie Adelsheid Diez wegen Beförderung der Unzucht. 12 Uhr Gerichtsamt Döhlen, Privatklagsache der verehel. Amalie Auguste Gräßler zu Unterweißig wider den Bergarbeiter Karl Adolph Fischer daselbst. Vorsitzender Gerichtsrath Glöckner.

— Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Bitterungsverhältnisse und den daraus resultirenden Gesundheitszustand unserer Stadt, sowie in Betracht des Umstandes, daß es in armen Familien häufig an guter und nahrhafter Kost mangelt, hat die Armenversorgungsbehörde den 33 Armenbezirksvorstehern eine beträchtliche Anzahl Speisemarken zur Vertheilung an arme, von Krankheit heimgesuchte Familien einhändigen lassen. Gewiß eine Maßregel, die auf allgemeine Bestimmung rechnen darf.

— (Eingesandt.) Der Einsender des vor Kurzem im Dr. Anzeiger erschienenen Artikels, die Friedrichstädter Röhrwasserangelegenheit betreffend, widerlegt mit unbarmherziger Stringe die Behauptungen der Friedrichstädter Bürger, welche in dem Aufsage in Nr. 263 dieses Blattes aufgestellt waren. Wie weit er Recht hat, mag dahin gestellt sein, daß aber Friedrichstadt Röhrwasser braucht und kein hat, ist jedenfalls nicht zu bestreiten, denn der Privatbesitz ist so gut wie gar nicht zu rechnen, da es lediglich bloß auf die Güte des Besitzers ankommt, ob er den Bewohnern anderer Häuser, die kein Wasser haben, solches ablassen will oder nicht. Der Hauswirth braucht deshalb gar nicht hartnäckig zu sein, wenn er den Durchgang durch sein Haus verweigert, denn da die Röhrwasserbesitzer äußerst selten sind, so kommen die Leute aus den entferntesten Straßen herbei, um Wasser zu holen und bedenkt

man; daß in Friedrichstadt die Haushaltungen fast alle klein, mithin zahlreich sind, so ist der Zubrang zu einem solchen Röhrtröge mitunter massenhaft. Welcher Hausbesitzer soll sich dies auf die Dauer gefallen lassen? Um das Wasser selbst handelt es sich wohl nicht, denn das ist im Ueberflusse da, aber bei dem vielen Tragen wird Wasser vergossen, so daß oft, wie man zu sagen pflegt, das ganze Haus schwimmt. Es kommen hier und da Unregelmäßigkeiten vor, so daß dem geduldigsten Manne oft der Ramm schwillt und er die Bude zuschließt. Die Wasserbedürftigen ziehen nach einem anderen Orte, wo bald dasselbe geschieht. Einige öffentliche Wassertröge und diese Uebelstände wären beseitigt, und hierzu bedarf es doch wahrlich keine 35,000 Thaler. Denn wenn diese erst aufgebracht werden sollen, dann wirds nie. Wenn aber in Altstadt kein „Deut“ von dem Gelde verbraucht wird, was in Friedrichstadt zusammen kommt, so muß dies wenig, sehr wenig betragen, da eben hier an Verbesserungen so gut wie gar nichts gethan wird. Wie sehr aber Friedrichstadt vor andern Stadttheilen „bevorzugt“ wird, davon überzeugt ein Gang durch dasselbe Jeden, den es interessiert. Der Wassermangel, die trüben Dellämpchen, offenen Schleusen und die außerordentlichen Wege hier und da verkünden diesen Vorzug laut. Und wie sehr Friedrichstadt durch diese Vernachlässigung in seiner Entwicklung gehindert wird, braucht nicht dargethan zu werden, davon zeugen die Unmassen von Baustellen, die ohne Käufer bleiben, weil eben noch so viel fehlt, ehe Friedrichstadt den übrigen Stadttheilen gleichsteht. Uebrigens wird auf beregten Artikel im Anzeiger eine Entgegnung durch alle Punkte erfolgen.

— Auch in Dresden wird, wie dies schon in vielen Städten ist, die Einrichtung getroffen, auf den Plätzen und größeren Straßen die Laternen auf den neben dem Trottoir hinlaufenden Rinnen zu errichten, durch welche Einrichtung sowohl dem Fahr-, als auch dem Fußwege eine weit günstigere Beleuchtung zu Theil wird, als dies durch die an den Häusern angebrachten Laternen der Fall ist. Man hat mit dieser Einrichtung auf der Waisenhausstraße schon den Anfang gemacht.

— Am Dienstag Abend fand man im großen Gehege einen Erhängten, welcher später als der Schiffsmann Specht aus Schönebeck erkannt und auf den Friedrichstädter Kirchhof gebracht wurde. Er soll Furcht vor einer ihm drohenden Criminaluntersuchung gehabt haben.

— Das Entgleisen einer Locomotive beschäftigte am verfloffenen Montage auf der Albertsbahn in der Nähe der Waschanstalt beim Löbtauer Chauffeehause eine Anzahl Männer eine geraume Zeit, indem sie die festgefahrene Locomotive nebst Tender wieder in das richtige Gleis bringen mußten.

— In Döbeln ist ein Korbmachergehilfe des schändlichen Verbrechens der Nothzucht mit Kindern angeklagt und überwiesen worden. Der Verbrecher ist ein junger Mensch von 20 bis 22 Jahren und hat das Mädchen, welches vierteljahr alt ist, in eine Dachkammer gelockt und gemißbraucht. Die Kleine hat es ihrer Mutter erzählt, worauf sogleich ein Arzt geholt worden ist, welcher ihre Erzählung bestätigte. Glücklicherweise ist sie noch nicht gefährlich verletzt.

— Auf den Feldern des Ostravorwerks wurden dieser Tage die dort mit Auflesen der Kartoffeln beschäftigten Frauenzimmer durchsucht, wobei sich bei einigen derselben in den Kleidern verborgene Fächer vorfanden, welche zum Zwecke der Aufbewahrung der Kartoffeln dienen sollten.

— Zu Meerane sind vorgestern 10 Uhr Vormittags bei starkem Südwest die an der Leipziger Straße in der Nähe des Bahnhofes übrig gebliebenen vier Scheunen ein Raub der Flammen geworden. An den gegenüberliegenden Gebäuden sind nur durch die Gluth mehrere Fensterscheiben vernichtet worden. Das Flugfeuer von Stroh etc., was bis auf den Markt geirrt wurde, richtete, Gott sei Dank, keinen Schaden an.

— Am Sonntag Nachmittags schreibt man dem Dr. J. aus Bittau, entlud sich ein starkes Gewitter über Bittau und Umgegend. Ein Blitz fuhr in das dem Bauer Franz Krids im sächsischen Ullersdorf gehörige Gut, während der Besitzer abwesend und nur seine in voriger Woche erst Wöchnerin gewordene Ehefrau und eine Magd (aus dem benachbarten Ger-

dorf in Böhmen) sich zu Hause befanden. Der Blitz hatte gezündet; bald stand das Wohnhaus des Guts mit Wirthschaftsgebäude in Flammen und bald war das Gebäude in Asche gelegt. Der niederstürzende starke Regen und die schnell herbeigeilten 13 auswärtigen Spritzen verhüteten zusammen größeres Unglück. Menschen und Thiere sind glücklicher Weise unversehrt geblieben. Besonders wurde die Entschlossenheit und die Treue der oben erwähnten Magd gegen die Herrschaft rühmlich hervorgehoben. Weil sich der Brand sehr rasch verbreitete, so war namentlich rasche Hilfe zur Rettung des Viehs nöthig, Jene Magd, erzählte man, unbelümmert um ihre eigene Habe, eilt bei Beginn des Brandes in den Kuhstall, um die Kühe loszulockern und zu retten, während es bald im Hause über und über brennt und ihre kleine für sie aber immerhin werthvolle Habe ein Raub der Flammen wird, so daß ihr, außer Dem, was sie auf dem Leibe trug, nichts geblieben ist.

— Am 16. September verunglückte in dem zum Rittergute Rozen gehörigen, nach Wittgendorf zu gelegenen, sogenannten „rothen“ Kalksteinbrüche der Kalksteinbrecher Liebcher aus Lungwitz. Es bildet dieser Kalksteinbruch eine, der bekannten Altenberger Pinge ähnliche, etwa 50 Ellen tiefe Weitung, von Schroffen, zum Theil etwas überhängenden Kalkstein- und Thonschieferwänden umgeben. Drei Arbeiter, Hofmann aus Hirschbach, Liebcher aus Lungwitz und Halmann aus Kretschka, waren am Vormittag an einer dieser Wände beschäftigt gewesen. Hofmann hatte eine Fahrt (Leiter) an dieselbe angelehnt und hieb, auf dieser stehend, in einer Höhe von etwa 8 Ellen mit der Spitzhacke ein Loch von oben in den Felsen, um zur leichtern Lösung der Wand noch ein Sprengloch anzubringen. Liebcher war am Fuße der Wand mit Ausfortiren der unbrauchbaren Kalksteine beschäftigt, während Halmann das unnütze Gestein weglarrte. Ueblich bemerkt Hofmann, daß seine Fahrt vom Felsen, woran sie lehnte, etwas zurückgedrängt wird. Gefahr ahnend, springt er sofort von derselben herab und im nächsten Augenblicke stürzt unter donnerähnlichem Krachen die etwa 12 Ellen lange und gegen 8 Ellen hohe Steinwand nieder, die Fahrt in Trümmern zerschlagend. Hofmann hatte sich durch seinen verzweifeltsten Sprung aus der Höhe gerettet, nur wenige Felle hinter ihm schlugen die Steine nieder. Halmann war nur eben mit seinem an der gefährlichsten Stelle unter der Wand geladenen Schubkarren hinweggefahren und auf diese Weise dem sichern Tode entronnen. Nur Liebcher stand so, daß die Wand mit ihrer Kante seinen rechten Arm und seine beiden Beine über den Knien traf; er stürzte hilferufend zusammen. Der Unglückliche war bei dem Transport in seine Wohnung bei völliger Bewußtsein geblieben; aber sein Zustand war ein trostloser. An eine Einrichtung und Heilung der zermalnten Knochen war nicht zu denken. Eine Amputation der Hand und beider Beine über den Knien würde das einzige Mittel gewesen sein, dem Brande, der infolge der heftigen Entzündung eingetreten sein würde, vorzubeugen. Doch ehe etwas Weiteres geschehen konnte, erlöste der Tod den Unglücklichen von seinen Leiden. Vierzehn Stunden nach jenem erschütternden Ereignisse, Nachts um 12 Uhr, entschlief er sanft infolge des großen Verlustes an Blut, das ununterbrochen aus den zerrissenen Adern rieselte. Liebcher war 47 Jahre alt; er hinterläßt eine halb erblindete Wittwe und zwei Söhne von 16 und 12 Jahren.

Tagesgeschichte.

Bruchsal, 23. Sept. Niemand hat das Residenzschloß des einstigen Bischofsstiftes Bruchsal seinen nun zur Halle der Gerechtigkeit gewandelten Raum so dicht gefüllt von einer bangbewegten Hörermenge gesehen, als am Morgen des 23. September 1861. Nicht herzlose Reugierde hat heute diesen Saal gefüllt, nicht hat die bloße Stoffbegierde und der Guld der Zeitungsblätter aus allen Theilen Europas die Correspondenten der hervorragenden Journale herbeigeführt. Es ist eine der großen Fragen unserer Welttheils, um die es heute sich handelt. Unter der verdrehten That des fanatischen Wahnwitzes liegt tief ein politischer Kern verborgen, der zum Frevel entartet ist, weil ihm der berechtigte Lieb versagt war und weil die lautere Flamme des deutschen Einigungsverlangens so lange unterdrückt wurde, bis sie als jagendes Kanlofes und verdammenswerthes Verbrechen emporsprudelte konnte.

Nicht
und
den
in die
gerade
mag,
fallert
sehen
patrio
deutlich
Tritt
eine
vorher
meldet
sonal
Borfo
7 1/2
Räum
Baria
der
Dame
dem
denten
„Sier
unmit
ausw
Spr
in ih
ien d
Weste
Angel
des
ersch
Angel
teriff
schein
ten
zwun
ohne
Gesch
Plätz
lichen
von
dent
Der
gende
aber,
sagen
gabe
punkt
die
der
burde
und
vom
die
Auden
nen;
werde
send.
Auf
lesun
weni
inner
er a
der
lieje
solte
hand
auch
für
fleße

Nicht darum, weil ein jugendliches Leben, dem Fluche des Verbrechens einmal verfallen, nimmer sich löst von dem umstrickenden Banne seiner Freveltthat; nicht darum allein sind die Herzen in diesem Saale so bang bewegt, sondern darum, weil auch der gerade Sinn doch noch dem irren Gedankengange zu folgen vermag, an dem das von der Noth des Vaterlandes erregte und gefalterte Gemüth die Gränze des Sittengebetes und des Strafgesetzes überschreitet; überschreitet mit der verbrecherischen Logik des patriotischen Fanatismus. Wohl hat das stillste Gefühl des deutschen Volkes schon gerichtet; heute aber naht mit ehehrem Tritte das unerschütterliche Strafgesetz. Schon vor 7 Uhr umlagerte eine Schaar von Menschen das Hauptportal des Schlosses. Der vorbehaltene Ausgang für die Correspondenten und früher Angemeldete war schon zuvor geöffnet worden. Das aussehende Personal war bemüht, dem beschränkten Raume mit rücksichtsvoller Vorsorge die möglichste Anzahl von Plätzen abzugewinnen. Gegen 7^{1/2} Uhr erschienen einige russische Notabilitäten, welchen man Rücksichtlichkeiten reservirt hatte Fürst und Fürstin Menschikoff, Bartalinski u. A. Unter den etwa 150—200 Zuhörern, welche der Saal überhaupt fassen kann, bemerkt man nur sehr wenige Damen. Der kleine Raum in der rechten Ecke des Saales hinter dem Tische des Secretärs ist künstlich für etwa 14 Correspondenten und Redacteurs hervorragender Blätter arrangirt (darunter „Sternzeitung“, „Köln. Z.“, „Tempt“, „Patrie“ u. A.), während unmittelbar hinter der Bank des Angeklagten noch drei Vertreter auswärtiger Blätter untergebracht sind. Der ganze Saal hat das Gepräge, nicht für causas colobros berechnet zu sein, obgleich sie in ihm nicht allzu selten sind. Wenige Minuten vor 8 Uhr treten die Geschworenen ein, darunter hervorstechend durch seine rotthe Weife und den langen blau-schwarzen Rock mit Metallknöpfen ein Angehöriger unserer obren Landesgegend. Die heimgewogene Spannung des Augenblicks laftet sichlich auf ihnen. Mit dem Glockenschlage erscheint, geleitet von einem Gensd'armen, schwarz gekleidet der Angeklagte, eine Gestalt wenig über Mittelgröße, mit blassen, interessanten, doch geistig wenig bedeutenden Zügen. Die ganze Erscheinung macht den Eindruck einer noch nicht zum Manne gereiften Jugendlichkeit. Er unterhält sich sofort lebhaft und ungezwungen mit seinem Verteidiger, Obergerichts-Advocat Ree, blickt ohne Scheu im Saale umher und hört stehend die Verlesung der Geschworenen an, nachdem die Mitglieder des Gerichtshofes ihre Plätze eingenommen haben. Ein Geschworener bittet wegen häuslichen Unzuges und folgweiser geistigen Erregtheit um Befreiung von seinem Amte. Sie wird ihm gewährt, nachdem der Präsident Bohm Gerichtshof, Staatsanwalt und Verteidiger gehört. Der Präsident begrüßt die Geschworenen und schildert die vorliegende, ihre erste Aufgabe. Nicht die Erregtheit der Entrüstung aber, sondern nur ein unparteiisches Prüfen der historischen Thatfachen, hat die Geschworenen hierhergeführt. Sie werden diese Aufgabe treu erfüllen. Doch glaubt der Präsident, ohne diesen Standpunkt vollster Unparteilichkeit zu verlassen, seinem Dankgeföhle über die Rettung des Königs Worte geben zu dürfen. Nachdem noch der Angeklagte gewandt und fließend die Fragen nach Name, Geburtsjahr &c. beantwortet, erfolgt die Ziehung der Geschworenen und ihre Beidigung. Staatsanwalt und Verteidiger machen vom Ablehnungsrechte reichen Gebrauch und lassen vorzugsweise die gebildeten Elemente zu. Die geladenen Zeugen sind, mit Ausnahme des Kaufmanns Falck von Hohenstein, erschienen; sie sind schon beidigt in der Voruntersuchung und werden zunächst entlassen. Die Sachverständigen bleiben anwesend. Der Secretär verlas hierauf die Anklageschrift. — Aufmerksamem Ohres und Auges folgt der Angeklagte der Verlesung, insbesondere seines Briefes; das blasse Antlitz ist nur wenig geröthet, nur ein nervöses Drehen des Kopfes zeigt die innere Erregung. Auf die Frage des Präsidenten Bohm, ob er auf die Anklage eine Bemerkung zu machen habe, erwidert der Angeklagte, der Thatbestand sei unrichtig angegeben. Es liege nur ein Scheinattentat vor; die Unerhörtheit der That sollte moralisch wirken. Der Kronprinz würde ja nicht anders handeln, als der König selbst. Die moralische Wirkung des ja auch ohne tödtenden Erfolg gebliebenen Orfin'schen Attentats sei für ihn maßgebend gewesen. Mehrmals im Laufe seiner zerschmetternden, später etwas köstlichen, mit fremden Worten

vorgetragener Widerrufserklärung, flutet der Angeklagte bei der Erinnerung an Deutschlands Geschick und an seine Verwandten schluchzend in höchster Aufregung nieder, indem er sein Taschentuch vor das Antlitz drückt. Seine Haupterklärung geht nach mancherlei Verwickelungen dahin, er habe zwei bereits mit Kugeln geladene Läufe eines Doppelzerzerols — was er nicht mehr wollte — auch einmal mit Pulver geladen. Aus Versehen — denn er wollte sein zweites, noch nicht geladenes Zerzerol bloß mit Pulver laden. Das geladene Zerzerol, das in Leipzig mit Kugeln geladen, sei durch Bergreifen nochmals mit Pulver geladen worden. Nur daraus sei erklärlich, daß zu seinem Schrecken der König doch getroffen sei. In dieser Scheinthat lägen zwar alle Voraussetzungen des Hochverrats, weil ein Umstürzen der Bundesverfassung beabsichtigt sei, aber nicht der Thatbestand des vollendeten Mordversuchs. Er fühle wohl, daß er sich durch diese Erklärung lächerlich mache, aber er thue diese der Wahrheit gemäß und seinen Verwandten zu Liebe. Der erste sei falsch gewesen. (Fortf. folgt.)

Feuilleton und Vermischtes.

* Der Pastor Siedel in Tharandt. Von nah und fern ist bei der Redaktion dieser Blätter angefragt worden, ob es denn wirklich auf Wahrheit beruhe, daß der Pastor Siedel in Tharandt seine Gemeinde ermahnt habe, die herrlichen Bücher „Stunden der Andacht“ und Witschels Gebetbuch zu verbrennen, Bücher, aus denen doch Tausende Trost und Beruhigung in schweren Prüfungskunden geschöpft hätten und sich ihrer noch bis zur Stunde bedienen. Die Sache liegt außer Zweifel und wenn daran liegt, des Pastors Gründe zu wissen, findet solche im „Bilger aus Sachsen“, Nr. 24, Seite 143, wo ein Theil der Rogate-Predigt abgedruckt ist. Nachdem vorher von schlechten Gebetbüchern die Rede, heißt es: „Solche Gebet- und Andachtbücher nun, die nichts nützen und die ich einfach in der Gemeinde gefunden habe, sind namentlich die „Stunden der Andacht“ und das Gebetbuch von Witschel. Wollt Ihr mir einen Gefallen thun? Vergleicht sie nur einmal mit Eurem lieben kleinen Katechismus, namentlich mit dem 2. und 3. Artikel des christlichen Glaubens und Ihr werdet selbst finden, daß in diesen Büchern der Herr Jesus nur als ein weiser Prophet und frommer Mensch, der heilige Geist aber nur als eine Kraft Gottes dargestellt wird. Was kann das Euch helfen in der Sündennoth, im Sterben und im Gerichte? Also, ich bitte Euch um Eurer Seele Willen, wenn Ihr dergleichen habt, thut sie von Euch. Am besten ist, Ihr verbrennt sie, damit sie Niemand weiter Schaden können“ u. s. w.

* Alexander von Humboldt, als vor Jahren zum Besten einer deutschen Flotte gesammelt wurde, sprach sich dieser große Gelehrte nicht nur höchst günstig über dies Unternehmen, sondern auch über die Schifffahrt im Allgemeinen aus. Er sagte damals zu Berlin in einer Gesellschaft: Nichts erhebt den Menschen mehr als die Erfindung der Schifffahrt; er macht sich aus den Gefirnen seinen Wegweiser, aus den Wogen seine Stützen, aus den Winden seinen Renner und aus den Hindernissen seine Welt.

* Der Tolpatsch, die bekannte humoristische mit Illustrationen versehene Kinderschrift von Theodor Drobisch, welche bereits acht starke Auflagen und mehrfache Uebersetzungen in fremde Sprachen erlebt, ist neuerdings auch noch von Wolf ins Russische übersetzt worden und erscheint mit den in Leipzig bestellten Altes zu St. Petersburg.

* Bei der Ernst-August-Feyer in Hannover hatte ein Klempner auf der Marktstraße sein Transparent mit folgenden Versen unter einem hannoverschen Wappen erläutert:

„Um dieses Banner wollen wir uns stellen
Und lachen aus die National-Rebellen!“

Malikids bemerkt die „S. f. R.“: Dieser Herr hätte noch hinzusetzen können:

„Und da wir auch das Welfenschloß bedecken,
So können wir um desto mehr noch lachen.“

Billigstes illustriertes Familienblatt!

110,000 Auflage!

Auflage 110,000!



Die Gartenlaube.

Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart.
Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr., mithin der Bogen nur ca. 5/2 Pfennige.

Erzählungen von Berth. Kerbach, Moriz Hartmann, E. Willkomm, X v. Sternberg, Edm. Hofer, Levin Schücking, Lemme, Otto Ruppis, H. Schmid &c. — Aus dem Bereiche der Erfindungen, dem Volksleben, der Sittengeschichte und der Länder- und Völkerkunde. — Jagd- und Reiseskizzen von Guido Hammer, Fr. Gersdäcker &c. — Naturwissenschaftliche Mittheilungen von Bod. X. Brehm, Hofmayer, Berth. Sigismund, Carl Vogt &c. — Berliner Bilder von E. Kossak. — Pariser Bilder von Sigm. Kolisch. — Biographien mit vorzüglichem Porträts. — Zeit- u. Culturbilder von Graf Lublitsin. Johannes Scherr, Ludw. Storch &c. — Originalmittheilungen aus Amerik. — Schilderungen industrieller Etablissements. — Physikalische und nationale ökonomische Belehrungen. Ferner die **Tages-Evente**

durch authentische Abbildungen und Originalberichte. Deutsches Streben und deutsche Vaterlandskunde werden durch künstlerisch ausgeführte Illustrationen:

Die wichtigsten Momente deutscher Größe,

und

Scenen aus dem Leben deutscher Dichter,

welche von kernigen freisinnigen Darstellungen begleitet sind, würdig vertreten.

Ernst Kell in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Für Dresden und Umgegend empfiehlt sich zur promptesten Beforgung

W. Bock's Buch- und Musikalienhandlung.
Gießstraße 20 (Ecke der Bahngasse).

Die Seifensiederei von Reinhold Hamisch
in Dresden, Ellingasse 9, Josephingassens-Eck,

empfehle alle nur gangbaren Sorten **Waschseifen, Barbiereisen,** in guter trockner Waare, prima **Steinseifen** in verschiedenen Größen; **Melissekerzen, 6-8 Stück pr. Packt.** heilbringende nicht laufende **Talg-** **spartikelte** zu möglichst billigen Preisen. Wiederverkäufem angemessenen Rabatt. **Besonders brauchenswert ist meine hellgelbe Waschseife.**

ff. **Culmbacher Lager-Bier**
ff. **Feldschlößchen-Märzen**

empfehle die Bier- und
Frühstücks-Stube von
Br. Meissner.

Dresdner Gesundheits-Magenbitter

aus den vorzüglichsten Gebirgskräutern nach ärztlicher Vorschrift gefertigt, ist wegen seiner Vorzüglichkeit und seinem angenehmen Geschmack nicht nur jeden Magenkranken, sondern auch jeder Haushaltung als bestes Hausmittel für Leidschmerzen, Verstopfung &c. zu empfehlen. Nur allein ächt zu haben in Flaschen à 10 Ngr. bei

Curt Albus in Braun's Hotel

und in den Depots nachstehender Herren Robert Fischer, Wisladruferstraße, C. Eichler, Roritzstraße, August Schreiber, Schlossstraße, H. A. Koch, Königstr.; Ferdinand Buch, mittl. Fraueng.; E. L. Zeller, Landhausstr.; Herm. Thomas, Weißerhirsstr.

NB. An Wiederverkäufel gebe ich den Bittern auch in Gebinden ab und erhalten selbige einen annehmbaren Rabatt. D. O.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir im Laufe nächster Woche auch in der Neustadt eine Haupt-Station mit Comptoir und Remisen

errichten werden. Indem wir hoffen, in dieser Weise dem Interesse auch dieses Stadttheils in erweiterter Maße zu entsprechen, verstärken wir zugleich das Personal um 40 Mann und empfehlen unser Unternehmen einer fortdauernden wohlwollenden Unterstützung.

Das Directorium des Dienstmann-Instituts.

Schwarze, wollne Moirées zu 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16 Ngr.,
Möbel-Cattune 3/4 breit zu 3 Ngr. pr. Elle,

Victoria-Röcke, noch wenige Dutzende, das Stück 1 1/4 Thlr.
empfehle ganz ergebenst

Friedrich Schumann,
Altmarkt No. 11.

Gesuch.

Ein Copist, 17 1/2 Jahr alt, mit guten Empfehlungen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in Dresden Stellung als solcher. Gefällige Offerten beliebe man sub N. N. Nr. 99. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht werden

zum 1. October oder später 900 Thaler auf erste Hypothek auf ein neugebautes Haus. Man bittet Selbstdarleiber, ihre Adresse unter den Buchstaben F. O. in der Expedition dieses Blattes niederzuliegen.

Ein Parterre-Logis

wird gesucht in der Nähe der Annenkirche, sofort oder zu Weihnachten. Adressen Freiberger Platz Nr. 25 parterre links.

[Small vertical text on the right edge, partially obscured by the gutter]

Das Dresdner Conservatorium für Musik

(Landhausstrasse 6, II.)

unter dem höchsten Protectorate Sr. L. H. des Kronprinzen Albert von Sachsen und den Ehrenvätern Sr. L. H. Prinzen Georg, Herzog zu Sachsen, Sr. H. d. reg. Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Sr. H. Fürst Friedrich II. von Hohenjollen-Heßingen — beginnt am 1. Oct. d. J. einen neuen Cursus. — Den Unterricht in nachbenannten Lehrgegenständen ertheilen folgende Herren: 1) in Harmonie, Contrapunkt, Composition etc.: I. Kammermusikus Mühlmann, Musikdirector Reichel, I. Kapellmeister D. J. Riez; 2) Piano, I. Kammermusikus Mühlmann, H. Döring, Professor E. Leonhard; 3) Gesang: Sopranist Risse, H. Döring; 4) Violine: I. Concertmeister Lauterbach, I. Kammermusikus Hüllweck, Bähr; 5) Cello: I. Kammermusikus E. A. Kummer; 6) Ensemble- und Orchesterspiel: Professor Leonhard; 7) Orgel: Musikdirector Organist Pfreckschuer, Organist Merkel; 8) Declamation (für Gesangs-Compositions-Schüler und angehende Schauspieler): Hofschauspieler Heine; 9) Italienisch: Terrini; 10) Contrabaß, Fide, Oboe, Clarinette, Fagott, Horn, Trompete: I. Kammermusikus Reyl, Fürstenau, Siebendahl, Lauterbach, Herr, Lorenz, Queiser. Die Aufnahmeprüfung findet Montag den 30. September d. J. Nachmittags 3 Uhr Landhausstraße 6, zweite Etage statt.

Da es gestattet ist, den Unterricht im Pianospiele, oder Solo- und Chorgesang, oder Violine etc. einzeln und jedes getrennt von andern Lehrfächern zu besuchen, so finden Einheimische und Fremde, welche zu ihrem Vergnügen in irgend einem Zweige der Musik ihre Ausbildung anstreben, die beste Gelegenheit, sich auf dem Institute zu vervollkommen. Der Unterricht der Schülerinnen findet getrennt von dem der Schüler statt. Für Anfänger und Kinder sind besondere **Elementarclavierclassen** (Mittwoch und Sonnabend Nachmittags) eingerichtet. — Das Honorar für den gesamten Unterricht beträgt 100 Thaler jährlich, für zwei Unterrichtsfächer 60 Thaler jährlich und für ein Fach 32 Thaler jährlich. — Die Statuten sind gratis durch die Expedition des Instituts, Landhausstraße 6, zweite Etage zu beziehen. — Zu jeder mündlichen Auskunft ist der mitunterzeichnete Director Pudor in den Vormittagsstunden bereit.

Dresden, im September 1861.

Der artist. Director: **Dr. J. Riez, I. Kapellmeister.** Der vollzieh. Director: **F. Pudor.**

Lotterie-Anzeige.

Nachdem mir von der Königl. Lotterie-Direction die Erlaubnis ertheilt wurde, eine Unter-Collection zu führen, so empfehle ich dieselbe hiermit zur gefälligen Benutzung und bemerke, daß ich noch Kaufloose zur 5. Classe 60. Lotterie, deren Ziehung am 30. September beginnt und den 15. October a. o. endigt, abzugeben habe.

Achtungsvoll

C. H. Gündel,
Annenstraße 27.

Haus-Verkauf.

Ein schön gebautes Haus mit Garten, in der besten Lage der Prager Straße, ist Verhältnisse halber sofort zu verkaufen und belieben Selbstkäufer ihre Adresse unter der Chiffre **A. M.** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Die Blumen-Fabrik

Badergasse Nr. 28. **von J. F. Wilhelm** im Gewölbe empfiehlt ihr Lager feiner Hut- und Haubenblumen, ferner Wallcoiffuren, so auch Todtenblumen, Rissen mit Kronen und Kränzen und Alles dies in Fach Einschlagende in geschmackvollster Auswahl einer geneigten Beachtung.

Theater

in Stadt Neuborf, im Garkhof zur Stadt Bremen.

Donnerstag den 26. Sept. 1861.

Anna-Liese,

oder: Des alten Dessauer einzige Liebe.
Schauspiel in 5 Akten von Hetsch.
Anfang 8 Uhr. Friedrich Feist.

Kaufmännisches Rechnen und Buchhaltung wird in den Abendstunden nach leicht faßlicher Methode gründlich gelehrt von **Carl Müller**, Johannisgasse Nr. 8, 4 Tr.

Vieler Spec. Vöflinge, Stralsunder Bratheringe, Christiania-Fettheringe empfiehlt billigst **Ernst Ludwig Zeller**, Landhausstr. 1, gegenüb. d. Salomonisapoth.

Zum 1. October beginnt ein neuer Cursus in Schneiderstunden.

Es können noch mehrere Damen Theil nehmen. Birkenstraße Nr. 11, 3. Et. rechts.

Ein gut gehaltener **Staub-Flügel** in Mahagoni-Gehäuse ist für den festen Preis von 60 Thlr. zu verkaufen Ferdinandstr. 12 III.

Gebraunte Caffee's

von vorzüglichem guten Geschmack und nach neuester Methode geröstet, empfiehlt das Pfund zu 12, 14 und 15 Ngr., das Loth zu 4 und 5 Pf.

Bruno Ilse, Camenzerstraße.

Gründlicher Unterricht für Kinder im Stricken, Nähen, Zeichnen, Kamensticken, Häkeln u. s. w. wird vom 1. October an ertheilt.

Bornstraße Nr. 5, 2. Etage.

Wildpret Empfehlung.

Meinen geehrtesten Kunden die schuldige Anzeige, daß ich durch Abschlässe verschiedener Jagden von Hochwild von jetzt ab wieder einmal in den Stand gesetzt bin, zu folgenden billigen Preisen zu verkaufen: nämlich frisch geschossenes gutes Rothwild verkaufe pro Pfd. Rothwild von 2 bis 3 Ngr., Blatt 3 bis 3½ Ngr., Keule 6 bis 8 Ngr., Rücken 8 Ngr. pro Pfd., auch giebt es eine Auswahl von gutem billigen Rothwild und dergleichen in der Wildhandlung von **W. Froberg**, Neustadt Fleischergasse Nr. 2.

In einem neuerbauten Hause in der Forststraße ist die erste Etage aus acht Pöden, desgleichen das erhöhte Parterre aus 8 Pöden bestehend, sofort zu vermieten und sogleich zu beziehen. Näheres bei Herrn **Lommasch** im Victualien-Geschäft Waisenhausstraße Nr. 32a. zu erfragen.

Ein Haus- und Vorhauschlüssel sind in meinem Geschäft liegen geblieben und können in Empfang genommen werden bei

Ernst Ludwig Zeller, Landhausstr. 1, gegenüb. d. Salomonisapoth.

Beispiel: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Meinungsäußerungen, 0-8 Uhr pt. Pagar, Heilbrunnende nicht laufende Folg-
 sparlchte zu möglichst billigen Preisen. Wiedervertäufern angemessenen Rabatt.
 Besonders beachtenswert ist meine heilige **Wachselte**.
 ange-
 r Leib-
 reiber,
 reizigst.
 D.
 guten
 beschei-
 ng als
 an sub
 dieses
 en
 Thaler
 bautes
 ihre
 in der
 1.
 is
 ankche,
 a Freie

Ganz frisch geräucherter neue Lachs-Seringe sind von heute an täglich zu haben bei
Robert Winter, Pillnitzer Straße 51.

In meinem auf Pillnitzer Straße Nr. 51 und Neuegasse gelegenen Hause ist vom 1. October a. o. an ein schöner, heller, räumlicher Saal zu vermieten. derselbe eignet sich zu verschiedenen gewerblichen Zwecken als Verkaufsstelle. Näheres bei dem unterzeichneten
Kaufmann Robert Winter, Straße 51.

Armee-Kasirmesser,

ganz und halbhohl geschliffen, unter Garantie der Echtheit, empfehle ich zu besonders billigem Preise. Wiederverkäufern gewähre ich hohen Rabatt.

Friedrich Kohlmann,
 Dresden, Altmarkt Nr. 4

Beste amerikanische Ahornstifte

in en gros & en detail in allen Sorten empfiehlt zu den billigsten Preisen

Friedrich Kohlmann, Altmarkt Nr. 4.

In meinem Tanz-Unterrichts-Local

an der Weiserstr. Nr. 22. beginnt von dem Monat October ein neuer Lehrcursus, welcher hiermit ergebenst angezeigt
S. Büchsenhuf.

Ausverkauf.

Wegen Veränderung meines Geschäftslocals beabsichtige eine große Partie Herrenkleidungsstücke zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Webergasse No. 20.

Zooplastisches Cabinet

im Saal des Brühl'schen Palais auf der Terrasse.

Gewandhaus-Saal erste Etage.

Reimer's

anatomisches und ethnologisches

MUSEUM



von London, bestehend aus 500 Präparaten des menschlichen Körpers. Täglich geöffnet für Herren von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Dienstag und Freitag ausschließlich für Damen; von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends.

An Damentagen wird die berühmte anatomische Venus von einer Dame erklärt. Entrée 10 Ngr. Passe partout personnel pr. Monat 1 Thlr.

Höchst annehmbare Acquisition für reelle ernstliche Käufer.

Unter soliden Bedingungen ist ein Rittergut in der Nieder-Lausitz, 2 Stunden von dem nächsten Bahnhof und der Kreisstadt, dessen Areal 1100 Morgen und wovon 700 Morgen Acker, Weizen- und Kleisfähiger Boden, 100 Morgen Wiesen, 200 Morgen Wald, 50 Morgen Hutung etc., 50 Morgen Gärten, Hof und Gewässer; Brau- und Brenneret, guten, größtentheils massiven Gebäuden, lebendes und todes Inventar in bestem Zustande, einigen baaren Effekten, jährliche Abgaben in Allem 60 Thlr. — für den billigen Preis von 55,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 20,000 Thlr. sofort zu verkaufen. Die Erndte, welche mit übergeben wird, ist eine reichliche.

Nur ernstlichen Selbstkäufern Näheres auf frankirte Anfrage durch G. Schreiber in Sorau in der Lausitz.

Zu kaufen sucht man eine Holzschleife. Adressen mit Preisangabe bittet man Geisstraße Nr. 9 in der Hauptstadt abzugeben.

Ein kleines Gewölbe zu 50 Thlr. jährlich ist von Michaeli an zu vermieten. Näheres Geisstraße Nr. 9 in der Bairischen Bier-Stube.

Am Judentisch oder Bürger-Gewölbe wird ein Gewölbe für Friseur und eine für Barbier-Geschäft zu Weihnachten oder Oftern gesucht. Adressen J. B. in der Expedition der Dresdner Nachrichten abzugeben.

Es ist alle Tage früh süssliche Bouillon sowie Mittags andre warme Speisen zu haben.
 Mühlengasse Nr. 2 barrière.

Witleser

zu den Dresdner Nachrichten werden gesucht Freibergstr. Bl. 21 a. im Milchgewölbe.

Zwei junge hübsche Hunde und eine Hündin, wachsame Race, sind billig baldigst zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu kaufen

gesucht wird ein Haus, welches eine hohe Rente bringt. Auf den Preis und die Lage kommt Nichts an. Adressen nimmt entgegen Advokat D. Steger, Mühlengasse Nr. 26, 1. Etage.

Beste schles. Tafelbutter empfiehlt billigst

Andreas Kubitz,
 gr. Blauen'sche Gasse Nr. 50

Achtung!

Ein Verkaufsgewölbe an einem besuchten Orte der Altstadt wird von einem pünktlich zahlenden Manne spätestens bis Oftern gesucht. Adressen bittet man in der antiquar. Buchhandlung, Webergasse Nr. 1, abzugeben.

Mützen & Hüte
 empfiehlt billigst
G. Berge, Sporergasse Nr. 17.

Kaffee,

gebrannt, das Pfund 7 Ngr. empfiehlt
Andreas Kubitz,
 gr. Blauen'sche Gasse Nr. 5a.

Schlafrock-Magazin
 von **C. Werm,**
 Hauptstr. Nr. 24, 2. Etage.

Ankauf

von Büchern, Landkarten, Musikalien und Kupferstichen in der antiquar. Buchhandlung Fr. Wolff's, Webergasse Nr. 1.

Schränke, Sophas, Stühle, Tische, und andere Sachen mehr sind zu verkaufen:
Zahngasse Nr. 23.

Schriftliche Arbeiten werden auf's Beste und Billigste gefertigt. Schulstr. Nr. 14, 4 Treppen links.

1/2 Fl. 22 1/2 Ngr. 12 1/2 Ngr.

Dr. Haugk's Magen-Liqueur

nach dem Original-Recept.

Bei Entnahme größerer Partien mit Rabatt.

Dieser berühmte Bitter-Liqueur, die Erfindung eines ehemaligen ausgezeichneten und berühmten Arztes nimmt wohl unter allen für den Magen heilsamen Liqueuren einen hohen Rang ein. Derselbe besteht aus unschädlichen die Verdauung gelind anregenden Pflanzenstoffen, und ist daher bei mäßigem Genuß als ein vortreffliches Stomachicum zu benutzen. Er heilt nicht nur die von Magenaffektionen herrührenden Beschwerden, sondern übt auch durch seinen außerordentlich feinen aromatischen Geschmack einen höchst angenehmen Reiz auf den Gaumen aus und durchströmt den ganzen Körper mit dem Gefühle lebendigen Behagens.

Diese wohl selten in so inniger Vereinigung beisammen gefundenen vortrefflichen Eigenschaften würden diesem Bitter-Liqueur schon längst in den weitesten Kreisen Anerkennung und Ausnahme verschafft haben, wäre nicht bei dem Wollen der Erfinders das Geheimniß der Herstellung verborgen geblieben und dadurch zu unrichtigen Fabricaten Veranlassung gegeben worden.

Der Unterzeichnete, der so glücklich war, neuerdings das Original-Recept zu erlangen, hat nicht umhin gekonnt, die dadurch möglich gewordenen Erzeugnisse des ächten Dr. Haugk's Magen-Liqueur sofort in Angriff zu nehmen, um diese so wohlthätige Erfindung der Menschheit nicht nur zu erhalten, sondern auch möglichst vielen Menschen zu gute kommen zu lassen.

Annaberg in Sachsen 1861.

F. W. Poltz,

alleiniger Inhaber und Fabrikant des ächten Dr. Haugk's Magen-Liqueur.

Attestirt von dem königl. Bezirksarzt **Dr. von Zenzke** in Annaberg.

Haupt-Depot Dresden bei Adolf May,

Seestraße No. 16, Ecke der Breitegasse.

Lager für die Neustadt: **Moritz Wütke,**
am Markt.

Oesterreich. 5% National-Lotterie.

Die am 1. October a. s. fällig werdenden Coupons obiger Papiere löse ich bereits von heute an zum höchstnützlichsten Course ein.

Karl Kaiser.

Heinrichstr. J. W. Nebfeld. Heinrichstr.

Photographie-Albums

25 Blatt

50 Blatt

18 Ngr., 24 Ngr. 1 Thlr. 2c.

1 Thlr., 1 Thlr. 6 Ngr. 1 Thlr. 7 1/2 Ngr. 2c.

Messing-Gußwaaren,

als: Rörser, Plattglocken und Gashähne verkauft zu dem äußerst billigen Preise

Friedrich Kohlmann,

Dresden, Altmarkt Nr. 4.

Polnisches Brauhause.

heute Donnerstag den 26 September

Vorletzte Soiree musicale auf dem Euphonion.

(Blasglockenkreisinstrument.)

Das Programm wechselt täglich mit zum Theil neuen Piecen.

Entrée 2 1/2 Ngr.

Anfang 8 Uhr.

Kindisches Bad.

SOIREE MUSICALE vom Hrn. Musikdir. H. Mannsfeldt.

Duett Nr. 3 v. Conore v. Beethoven.

Rosalk a. Tamhäuser von Wagner.

Scherzo a. d. Sommernachtsraum von Mendelssohn-Bartholdy.

Preludio für Harfe u. Orchester v. Seb. Bach.

Anfang 8 Uhr.

Septett v. Beethoven.

Ouverture z. Tazacron von Cherubini

Finale a. Don Juan von Mozart.

Duvert. z. Freischütz von Weber.

Sinfonie Nr. 5 (C-moll) v. Beethoven.

Entrée 2 1/2 Ngr.

M. Janne.

Familien-Nachrichten

Geboren in Coburg am 1. Kober in Dresden. Hr. C. Schuber in Wera. Hr. Alt. J. Richter in Nürnberg. Hr. C. Schuber in Chemnitz (Holländ.). — Eine Tochter: Hr. G. Gräfe in Burgen.

Verlobt: Hr. C. Gerold in Grimnitzchau mit Frä. A. Mansch in Nischwitz b. Burgen. Hr. Km. J. Pitz in Halberstadt mit Frä. J. Carfert in Bockwa b. Jwickau. Hr. C. H. Steinbach in Wernau mit Frä. D. Benau in Weidenstein. Hr. Km. A. Hartmann in Wipfzig mit Frä. M. Frey in Königstein. Hr. C. Wistram mit Frä. B. Deubler in Nischberg.

Vertraut: Hr. J. Vogel mit Frä. C. Heine in Dresden. Hr. C. Schmidt mit Frä. C. Franke in Dresden. Hr. C. Deyner in Rannaburg mit Frä. X. Glendenberg in Chemnitz. Hr. Kerschwarz. Scherer mit Frä. C. Weidstein in Schönbach. Hr. Schuldt. B. Köttler in Köpitz mit Frä. B. Wähm in Leipzig.

Verstorben: Frau W. Gräßner in Dresden. Frä. C. G. Diege das. Frä. A. Nürnberger das. Hr. Lehrer C. Schmalzer's Tochter Emilia in Chemnitz. Frau C. Wirths, geb. v. Poppen in Chemnitz. Frä. C. Wirths, geb. v. Poppen in Chemnitz. Hr. C. Wirths, geb. v. Poppen in Chemnitz. Hr. S. Eisenhuth's Sohn Edmund in Werdau. Frau Wirths, geb. v. Poppen in Leipzig. Hr. Steuer-Beih. J. v. Kühne in Wilsdruff. Hr. pens. Först. J. Richter in Grebfa. Frau W. Franke geb. Winkler in Jwickau. Frau Gutschützler Frä. C. Wirths, geb. v. Poppen in Meßen.

Australisches Cabinet, Kaufmann & Sohn's Musik-Kunstisches Instrument-Geschäft v. 10-20

Königl. Hoftheater.

Donnerstag den 26. September
Ein Wintermärchen.
Schauspiel in 4 Akten von Shakespeare.
Unter Mitwirkung der Herren Dawson, Walther, Dittmer, Kramer, Quanter, Heese, Herold, Orth, Marchion, Kaeber, Wilhelm, Fischer, Verfürth, Weiß, Berthold, der Damen Beyer, Dürck, Ulrich, Berg, Perenz, Quanter.
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.
Freitag: Die Stumme von Portici.

Südnäheraugen-Leidenden

empfehlte zum leichten Ausschneiden, ein von mir eigends gefertigtes Messer vorzüglich gut und praktisch. **Julius Winkler,**
Strungischer Instrumentmacher,
17. Dohnaische Gasse 17.
neben dem Gebäude des Kaufmann Schauer.

Auktion.

Sonntabend, den 28. d. M. Vormittags von 9 Uhr an sollen in der 1. Etage des in der Seminarstraße Nr. 6 gelegenen Hauses eine Anzahl Mobiliargegenstände, Haus- und Wirtschaftsgeschäfte, sowie verschiedene andere Effecten, welche daselbst an diesem Tage früh von 8—9 Uhr in Augenschein genommen werden können durch unterzeichneten Notar an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Herrn Moritz Engel,
als requirirter Notar.

400 Thlr. sind auf ersten Consens zu 4 1/2 Procent zu verleihen und 50 Thlr. werden auf guten zweiten Consens gesucht.
Nachricht Galtgasse Nr. 5, 3 Tr.

Für eine anständige Gesellschaft ist ein freundliches Zimmer zu haben.
Rathgasse Nr. 2 im Saffhaus zum goldnen Saß.

Concert-Anzeige.

Unterzeichnete beehrt sich, hiermit bekannt zu machen, daß sie in Vereinigung mit **Katharina Borch** und unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Künstler und Künstlerinnen im Verlauf des Monats October und November

Drei Soiréen für ausgewählte Clavier- und Gesangsmusik

veranstalten wird.

Unterzeichnungen zu Sperrsitzen auf alle 3 Soiréen zu 2 Thlr. und 1 Thlr. 15 Ngr. und für Stehplätze zu 1 Thlr. werden einwillen angenommen in **meiner Wohnung** von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr.

Marie Wieck,

Wilmiger Straße 34, 2.

Ettablissement-Gröffnung in Blasewitz.

Einem geehrten Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage am hiesigen Plage ein

Destillations-Geschäft

eröffne und indem ich neben einer großen Auswahl doppelter und einfacher Liqueure auch mein Lager von **Rum, Arac, Sprit, Essig, etc.** von verschiedenen Qualitäten empfehle, zeichne ich unter Versicherung strengster Reclität

Blasewitz, den 26. September 1861. Hochachtungsvoll

Franz Bohrisch.

Avis!

Vor Kurzem verband ich mit meiner auf Wilmiger Straße Nr. 51 und Neugasse gelegener **Colonialwaaren-, Cigarren-, Wein- und Productenhandlung** auch **Farbe-Waaren**, sowie verschiedene in Oel geriebene Farben freischreitend und dazu nöthige Pinsel für Maler, Lackirer und Maurer. Ferner halte ich stets in bester Güte **ächten Portland-Cement**, sowie diverse in Tonnen und ausgewogen billige Sorten Gyps für Bildhauer, Gypsgießer, Maurer und Schloffer, in der für jede geehrte Branche benötigten Eigenschaft, Schlemmkreide, schön weiß und trocken, in Pfunden, Centnern und Fässern, sowie alle in diese Branche einschlagenden Gegenstände zu den solidesten und billigsten Preisen bestens empfohlen.

Robert Winter.

Abonnements-Einladung.

Mit 1. October beginnt ein neues Abonnement auf die

Mitteldeutsche Volks-Zeitung.

Sie erscheint wöchentlich 6 Mal in Folioformat und durch die **K. Post-Anstalten** bezogen **vierteljährlich 20 Ngr.**, ist also das wohlfeilste Blatt, das die neuesten politischen Ereignisse berichtet und freimüthig bespricht und in seinem reichhaltigen Feuilleton durch gediegene Erzählungen und interessante Mittheilungen aller Art Unterhaltung gewährt.

Robert Friese,

Buchhandlung, Königstraße 24.

W.F. Seeger empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders **Neustadt 57r.**, in größt. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. **Casernen-Waarenhandlg.** Fl. waisen, herbou cüsser. Rum. Arac etc. an gros & an detail. **Str. 13a.**

Conto- und Wirthschafts-Bücher empfiehlt **G. H. Rohfeld**, Neustadt, Hauptstraße 24.

Dr. Böttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechstunden früh 8—9 Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr

Dergu (für die hiesigen Leser) eine Extrabeilage, betreffend die franz.-engl. Unterrichtsbriefe nach der Methode **Louffaint-Langenscheidt**. **Französisch** von Charles Louffaint, Prof. de langue française und G. Langenscheidt, Literat und Philolog; **Englisch** von Dr. van Dalen, Oberlehrer am Rgl. Kadettenkorps zu Berlin und Mitglied der Erfurt. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften, Prof. Henry Lloyd, Mitglied der Universität zu Cambridge und G. Langenscheidt zc. zc.— Beide Werke sind bekanntlich die umfangreichsten und brauchbarsten aller ähnlichen. — Auswärtige erhalten diese Beilage auf portofreie Bestellung franco und gratis zugelandt durch **„G. Langenscheidt in Berlin.“**

Druk und Eigenthum der Herausgeber; Druck u. Vertrieb. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Schmidt.

Ein kleiner engl. Wachtelhund,

schwarz und weiß, am Kopfe braun gezeichnet, wird seit Dienstag früh vermist. Er trug einen Maulkorb und die Steuernummer 2434. Abzugeben gegen Belohnung Pirnaische Straße 37 parterre.

Bitte.

Ein hiesiger rechtlicher Geschäftsmann, welcher durch eigenthümliche Verhältnisse unverschuldet in die Lage gekommen ist, sein ganzes kleines Geschäft und somit seinen einzigen Erwerb zu verlieren, bittet edle Menschen, denen das Unglück ihrer Nebenmenschen nicht gleichgültig ist, um ein gütiges Darlehen von 25 Thlr., welche genügend gesichert würden und womit der Suchende gerettet würde.

Diese dringende Bitte hochherzig Beachtenden wird Näheres in der Expedition dieses Blattes gütigst vorgelegt werden.

Wie lange wird denn der Sänger noch in der 2—gasse Nummer — wohnen, der bis spät in die Nacht tröblt? Bei solchen Scharien fällt der Kalk von der Wand, verkaufen Sie Ihre Stimme als Krachbüchse.

Ein Fehler war's — das haben wir gemurken,

Denn mit dem Abendessen, ging er in die Surten.

Soh W G Pl

Fraül. Anna.

Da allerdings Ihr Brief zu spät eingegangen, und ich selbigen ganz zufälliger Weise erst Dienstag Abend erhielt, konnte ich am bewussten Ort nicht sein, bitte Ihnen heute oder spätestens morgen am benannten Ort und Zeit zu erscheinen.

W. M.

Das ist recht, daß die Waule mit der Frau R. von der S. einmal ein Loß gekriegt hat. Wir wissen schon, wo die schönen Kleider alle her sind, mit denen sie auf der Gasse immer so dicke thut.

Auch eine Beobachtung.

Nichte — Souterrain — Trompeter — saubre Aufführung — harte Berstörung — Dunkel — Parterre — Nichtchen — schöne Vermittelung — süße Versöhnung.

Kein Characterloser.

Kontonradler Speise-Anstalt, Maunz 106. Heute Schdysefisch mit Kartoffelküden

(Aufh.)

unglop) de

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

Auszug aus dem Prospekt der Methode Toussaint-Langenscheidt. (5. Aufl.)

Brieflicher Unterricht für Erwachsene im Französischen und Englischen.

Französisch

von **Charles Toussaint**
Prof. de langue française.

und **G. Langenscheidt**
Literat. u. Philolog.

Englisch

von **Prof. Henry Lloyd**
Mitglied der Universität zu Cambridge.

und **G. Langenscheidt**
Literat. u. Philolog., Berlin, Hirschhof-Str. 22.

Die Thatsache, daß die Kenntnis der französischen und englischen Sprache gegenwärtig zu den notwendigen Bildungselementen des Deutschen gehört, ist eine so allgemein anerkannte und unbestrittene, daß deren Nachweis hier überflüssig erscheint. Es ist bekannt, wie bildend und vervollkommnend die Kenntnis fremder Sprachen auf den ganzen Menschen überhaupt einwirkt, und wie viele Personen ihr zeitliches Glück der Fertigkeit in fremden Sprachen verdanken. Jeder gebildete Deutsche soll in der ganzen Welt zu Hause sein, er soll mit Franzosen, Engländern und Amerikanern reden können; man verlangt dies sogar — wie die öffentlichen Blätter bekunden — für Stellen, zu denen früher kaum Lesen und Schreiben notwendig war.

Jetzt, wo Eisenbahnen, Telegraphen und Presse die frühere Abgeschlossenheit der drei größten und gebildetsten Nationen (der Deutschen, Engländer und Franzosen) in eine Universalgemeinschaft verwandelt haben, läßt jeder gebildete Deutsche das Bestreben, in dem gemeinsamen Streben nach vorwärts nicht zurückzubleiben und die ihm fehlende Kenntnis des Französischen und Englischen sich anzueignen.

Bei der ungenügenden Anzahl tüchtiger Lehrer und der Mangelhaftigkeit der für den Selbstunterricht früher erschienenen Hilfsmittel war aber leider den Meisten die Erfüllung dieses Wunsches geradezu unmöglich. Die Gründer der Toussaint-Langenscheidt'schen Methode*) glaubten daher einem Bedürfnisse abzuhelfen, als sie vor fünf Jahren den ersten vollständigen brieflichen Unterricht der Gegenwart in's Leben riefen. Sie betrachteten, die früher theils gar nicht, theils unrichtig dargestellte Aussprache für das Auge genau und faßlich darzustellen. Vier schnell aufeinander folgende Aufgaben, die umfassendste Teilnahme Lernender, aller Stände, glänzende Resultate und eine überaus günstige Kritik lieferten bald den Beweis, daß dieser aus einer 25jährigen Erfahrung im Sprachunterricht hervorgegangene Versuch kein vergebliches gewesen war.

In aller Kürze hier eine Darstellung der Hauptmerkmale der Methode Toussaint-Langenscheidt:

- 1) Grundprinzip. Jede Sprache ist von einem Nationalfranzosen resp. Nationalengländer und einem Deutschen gemeinschaftlich bearbeitet. (Durch die hierbei stattfindende Vertretung beider Nationalitäten ist es möglich geworden, die Mängel zu vermeiden, welche vielen, nur von Einem bearbeiteten Sprachlehren nach der einen oder andern Seite hin anhaften.)
- 2) Vorkenntnisse oder besondere Fähigkeiten werden nicht vorausgesetzt.
- 3) Die Aussprache ist überall genau und sorgfältig mit deutschen Buchstaben so angegeben, daß Jeder, der deutsche Druckschrift richtig lesen kann, auch die fremde Sprache richtig sprechen muß. Für fremde Laute, welche durch deutsche Buchstaben sich nicht darstellen lassen, sind feststehende, zuvor faßlich erklärte Zeichen angenommen.
- 4) Wöchentliches franko 1 Lektion, gedruckt auf schönem, weißem Schreibpapier mit großer Schrift (größer als diese), also auch für schwache Augen passend.
- 5) Ein interessanter Roman dient dem Unterricht zur Grundlage; an ihm werden Grammatik, Konversation etc. in einer Weise gelehrt, die das ganze Studium spannend und unterhaltend macht und unmerklich zur Ausdauer im Lernen bis zur Erlangung des freien Gebrauchs der Sprachen führt.
- 6) Vermeidung alles Langweiligen und unnützer Regeln — doch dabei größte Vollständigkeit.
- 7) Vervollkommnung auch im Deutschen.
- 8) Von der ersten Lektion an spricht, liest, schreibt und versteht der Lernende.
- 9) Herleitung und Erklärung des Unbekannten (Fremden, Neuen) aus dem Bekannten (Deutschen, schon früher Erlernten).
- 10) Praktische Haupt- u. Ergänzungskurs. Dauer des 1. Kurses, der die im gewöhnlichen Leben erforderlichen praktischen Sprachkenntnisse gründlichst lehrt, neun Monate (bei etwa zweistündiger Arbeit täglich). Der zweite, ebenfalls neun Monate dauernde Kurs ist für diejenigen bestimmt, welche die im ersten Kurs praktisch erlernte Sprache theoretisch als eine Wissenschaft betreiben und sich darin bis zu höchster Vervollkommnung ausbilden wollen.
- 11) Eine Verpflichtung zur Teilnahme an beiden Kursen besteht nicht.
- 12) Die Benutzung anderer Bücher (ein Wörterbuch ausgenommen) unnötig.

*) Charles Toussaint, Prof. de langue française in Berlin, Friedrichstr. No. 150, und G. Langenscheidt, Literat. u. Philolog., Berlin, Hirschhof-Str. No. 22.

**) Die Idee des brieflichen Sprach-Unterrichts verdanken wir dem Engländer Cobbett, der bereits 1801 herausgab: A Grammar of the Engl. Language, in a Series of Letters.

12) Fragen der Lernenden werden bereitwillig in der Sprache beantwortet, in welcher sie gestellt sind (deutsch, englisch oder französisch).

13) Auch Geübteren bringt die Methode vielen Nutzen, sie bereichert höher Erlerntes, befestigt und erweitert dasselbe.

14) Vortrag einfach und allgemein verständlich. Der Lernende sieht den Lehrer im Geiste vor sich sitzen, er studirt keine Grammatik, sondern erhält interessanten Unterricht. Er findet, was er in vielen sogenannten Sprachlehren für den Schul- und Selbstunterricht vergebens sucht: den leicht faßlichen Vortrag des erfahrenen Lehrers, der sich sowohl an den Handwerker wie an den Studierten, an den männlichen Verstand wie an das weibliche Gemüth wendet.

15) Der nächstfolgende Brief bringt immer die Lösung der Übungsaufgaben des vorhergehenden.

16) Die Gesamtheit der Unterrichtsbriefe übertrifft an Umfang alle ähnlichen Erscheinungen, mindestens um das Doppelte, bildet zugleich die vollständigste aller in Deutschland erschienenen Grammatiken, und bleibt für das ganze Leben ein zuverlässiger Rathgeber, vermöge eines ausführlichen Inhaltsverzeichnisses, das über 3000 Artikel enthält. Die Briefe der franz. Sprache umfassen 786 Seiten größten Lexikon-Formats und kommen dem Umfange von 5 bis 6 Oktavbänden gleich. Die engl. Briefe werden ungefähr einen gleichen Umfang erhalten.

17) Jedes Lebensalter über 14 Jahre ist zur selbstständigen Teilnahme am Unterrichte geeignet. Doch können auch Kinder die Briefe mit Erfolg benutzen, wenn ein gebildeter Erwachsener ihr Studium überwacht.

18) Der Beitritt zum Unterrichte kann zwar jederzeit erfolgen, — doch zögere man nicht ohne Noth. Je früher begonnen, je früher vollendet, und: Das schwer Beschlossene fordert schnell Vollbringen;

Der beste Will kann wandern, wenn man aufsteht! (Müller.)

19) Die Namen der Teilnehmer halten wir geheim, auch kann man die Briefe erhalten, ohne seinen Namen zu nennen, wenn eine poste restante Adresse mit beliebiger Chiffre vorgeschrieben wird.

Wenn anfänglich die Methode Toussaint-Langenscheidt auch mit Vorurtheilen zu kämpfen hatte, so schwanden diese doch bald vor den günstigen Urtheilen aufgeklärter Pädagogen und Sachmänner. Ebenso fand die Methode vor dem Forum der „Wissenschaft“ und bei den „Altesten und achtbarsten Organen“ der Presse eine Anerkennung, wie kein ähnliches Werk. *)

Die ursprünglich auf das Französische beschränkt gewesene Methode ist nun gegenwärtig auch auf das Englische ausgedehnt worden. Bei ihren anerkannten Erfolgen war es nicht schwer, dem oben ad 1) gedachten Grundprinzip gemäß, höchachtbare Kräfte für letztere Sprache zu gewinnen, deren Namen schon allein eine volle Garantie für die Vorzüglichkeit auch des englischen Unterrichts bieten dürften. Herr Oberlehrer Dr. van Dalen ist Verfasser, resp. Herausgeber nachstehender englischen Lehrbücher, die in hiesigen und auswärtigen Unterrichts-Anstalten eingeführt sind:

- Heuristisches Elementarbuch, zweite Aufl. Erfurt, Vilsdorf.
- English Vocabulary. Berlin, Enslin.
- English Lessons, original and translated. Iserlohn, Bader.
- Englische Grammatik in Beispielen. Berlin, Nicolai, 1859.
- Fölsing, Lehrbuch für den wissenschaftlichen Unterricht in d. englischen Sprache achte bis zehnte Auflage. Berlin, Enslin.
- Versuch über die orthographische Selbstheilung der englischen Sprache. (Programm der Realschule zu Erfurt 1852).

Herr Professor Lloyd, National-Engländer, wirkt hier seit 20 Jahr. als Lehrer des Englischen in den höchsten Kreisen. Auf Englands vorzüglichste Schule zu Charterhouse, auf der Universität zu Cambridge und auf umfassenden überseeischen Reisen hatte er Gelegenheit, seine Muttersprache gründlich und so kennen zu lernen, wie sie — als Weltsprache — von der guten Gesellschaft englischer Zunge in allen Zonen gesprochen wird.

*) Vergleiche Dr. B. Schmidt, Encyclopädie des phil. Studiums der neueren Sprachen (I. Supplement), Greifswald, Koch. — Professor Dr. Göttinger, Archiv für Kunst und Wissenschaft, Braunschweig, Westermann, 1861. — Dr. Müller, Archiv für Kunst und Wissenschaft, Braunschweig, Westermann.

**) Siehe den vollständigen Prospekt der Methode Toussaint-Langenscheidt, worin ein Theil dieser Kritiken enthalten; insbesondere die Urtheile der Wiener Presse, der Berliner Börsen Zeitung, der Spener'schen Zeitung, der Kreuz-Zeitung u.

Herr Professor Dr. Emil Müller zu Elberfeld, 15./12. 60:
 Hier wird eine Methode geboten, vermuthlich welcher Jeder in 9 Monaten ohne Lehrer sich zum vollkommenen Franzosen (resp. Engländer) in Sprache und Schrift ausbilden kann.

Herr Professor Dr. Paul Salency zu Debreczin (Ungarn), 24. 1861:
 Ich habe die Ehre u. c., mit der dankbaren Bemerkung, das Ihre Unterrichts-Briefe — mit anderen Methoden verglichen — für die Betreffenden äußerst fruchtbar waren u. c.

Herr Prof. Dr. Carl Lohm, am Gymnasium zu Wittenberg, in Liebenburg, 5./8. 1860:
 Ich will Ihnen keine Schmeicheleien sagen, mein Herr, aber Ihre Unterrichts-Briefe haben mich nach Form und Inhalt ungemein befriedigt, so das ich mich für Ihren Schilling mit dem größten Vergnügen zu dem vollständigen Beitritt entschliesse u. c.

Herr Dr. Eth. P. Costa zu Laibach (Steierm.), d. d. 2. Juli 1860:
 Zwei Ihrer Briefe habe ich bereits sehr gründlich durchgearbeitet und ich bin ganz entzückt über die Zweckmäßigkeit Ihrer Methode.

Herr Dr. Ebert zu Wriehen a. O., d. d. 5. Januar 1860. (Orig. franz.):
 Ich fühle das lebhafteste Bedürfnis, Ihnen aufrichtig zu danken für Ihre unerschöpfliche Methode und für die unendliche Mühe, mit der Sie bestrahlt sind, während des ganzen Verlaufs des Unterrichtes zu lehren, Niegends finden wir Bedenken oder Zweifel; überall, auf jeder Seite dieses Meisterwerkes begegnen wir einer gründlichen Kenntnis der Sprache, welche das unbedingteste Vertrauen Aller erweckt, die Ihre Lecturen mit Eifer studiren.

Herr Dr. Jur. Söder zu Schüttenhofen in Böhmen, 18./12. 1860:
 Die Methode Ihrer Unterrichts-Briefe läßt nichts zu wünschen übrig.

Herr Dr. Gerner zu Zürich, d. d. 14. März 1860:
 Indem ich Sie um Zusendung der Briefe von Nr. 4. ab ersuche, danke ich Ihnen beifolgend für Ihren ebenso interessanten als auch angenehmen Unterricht u. c.

Herr Dr. med. Götz zu Johannsburg in Ostpreußen, 27./12. 1860:
 Von der Vollkommenheit u. Vortrefflichkeit Ihres Unterrichtes bin ich durchdrungen u. c.

Herr Dr. A. Raab, Hof- und Gerichts-Advokat zu Laibach, 17./8. 1860:
 Ich ersuche um ununterbrochene Zusendung Ihrer interessanten und lehrreichen Briefe, und verharre in dem Ausdrücken vollster Hochachtung u. c.

Herr Dr. Alexis Schmidt, Chef-Redacteur der Spener'schen Zeit., zu Berlin, 27./10. 60:
 Das dieser beifolgende Unterricht einen überraschenden Erfolg haben mußte u. c. und das leisten, was nur ein tüchtiger Lehrer leisten kann, wird der Kundige leicht erkennen, wenn er den sorgfältigen Fortgang vom Einem zum Andern, die Vollständigkeit des Lehrgangs und die reichen Lehr-Erfahrungen beobachtet, die diesem Werke zum Grunde liegen. Freilich, die Verfasser verlangen solche Lernende, welche lernen wollen und welche nie zum folgenden Briefe übergehen, ohne den vorigen sorgfältig bearbeitet zu haben. Solche Lernende aber werden sich eine richtige und elegante Aussprache u. c. ohne große Mühe und in einer unterhaltenden Weise angeeignet u. c.

Herr Dr. med. Fr. Steinwenter zu Gombitz (Steiermark), d. d. 17. Mai 1860:
 Zugleich erlaubt sich der Gesehrte, seine volle Bewunderung für die wahrhaft unübertreffliche Methode auszusprechen u. c.

Herr Dr. Jur. Uhl zu Klagenfurt, 6./6. 1861:
 Ich kann diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen meine aufrichtige Bewunderung für Ihre meisterhafte Unterrichts-Methode auszusprechen. Die große Zahl Ihrer Abonnenten spricht mehr, als Worte es vermögen, für die Trefflichkeit Ihres Werks u. c.

Herr Dr. Ahlemann, Privat-Dozent für oriental. Sprachen an der Universität Göttingen erkennt die „Ausführlichkeit, Gründlichkeit und vorzügliche Darstellungsweise“ der Methode Toussaint-Langenscheidt in einer speziellen Kritik an, die Jochenmann zur Verfügung steht.

Herr Pastor Walling zu Lengcamp, 30./1. 1861:
 Ich muß meine Bewunderung über die Vorzüglichkeit Ihrer Methode aussprechen u. c.

Herr Pfarrer Schneider zu Gr. Büllsdorf bei GutsMuths, d. d. 6. Juli 1858:
 In all jenen Sprachlehren bleibt rüchlich die Aussprache vieler dunkel und unsicher, wegegen in Ihren Briefen in dieser Hinsicht eine vollkommene Klarheit und Sicherheit eintritt. Auch ist es ein großer Vorzug dies. Br., das sie populär gehalten sind u. c.

Herr Pfarrer Storz zu Pappelau, Oberamt Blaubeuren, Württemberg, d. d. 22./3. 1860:
 Die Briefe selbst finde ich sehr instruktiv und für die Erlernung der Sprache förderlicher, als alle bekannten Hülfsmittel u. c.

Herr Pfarrerverwalter Berner zu Polshausen (Pfeffen), d. d. 1. October 1860:
 Ihr im Anfange gemachtes Versprechen hat sich wirklich in seinem ganzen Umfange an mir erfüllt. Mein aufrichtiges Bestreben wird es immer sein, wo ich es vermag, die Anzahl Ihrer wahrhaft glücklichen Schüler zu vermehren.

Nachfrage an die in obigen angegebene Adresse zu senden. Ausserdem liegen in unserer Expedition (Hirschel-Str. 32) aus den Jahren 1860 u. 61 noch folgende

- 105 von wissenschaftlichen Autoritäten, Professoren, Doktoren, Herren des studierten Standes, Vorstehern von Erziehungs-Instituten, Lehrern und Pädagogen überhaupt.
- 85 von Kaufleuten.
- 27 von Offizieren aller Grade und verschiedener Armeen.
- 24 von Militärs vom Feldwebel abwärts.
- 24 von Personen, die sich in allen Ständen vorfinden, darunter alle Art.
- 32 von Damen des geistlichen, freiberzlichen, adeligen und bürgerlichen Standes.

S. 416. Die vorstehenden Zahlen beweisen, entsprach die Methode Toussaint-Langenscheidt den Anforderungen aller Stände.

Unser (größter) Prospekt enthält, soweit Raum vorhanden, einen Theil dieser Zeugnisse, welche alle freiwillig und gelegentlich an uns ergangen sind. NB. Solche Resultate hat bis jetzt kein ähnliches Unternehmen erzielt.

Eine, bei Hnd. Hartmann in Leipzig erschienene, ausführliche Darstellung der Toussaint-Langenscheidt'schen Methode enthält anderweitige zahlreiche Anerkennnisse und ein Verzeichnis von über 1000 Orten Europa's, aus denen circa 4000 Personen aller Stände nachgewiesen werden können, welche diese Methode mit dem glänzendsten Erfolge benutzt haben. (Vortäglich in jed. Buchhandlung f. 24 Sgr.)

Den französischen Unterrichtsbriefen werden gratis folgende Beilagen als Hülfsmittel beigegeben:

- Beil. 1: Vollständige Darstellung der Aussprache aller gebräuchl. franz. Wörter.
- Beil. 2: Korrigirte Germanismen.
- Beil. 3: Geschichte der französischen Sprache und Literatur.
- Beil. 4: Anweisung, das Geschlecht aller französischen Hauptwörter durch einige leicht zu memorirende Fabeln in wenigen Tagen zu erlernen.
- Beil. 5: Dictionnaire französischer Synonymen (Anderwörter Wörter).
- Beil. 6: Beilage für Kaufleute, (franz. Briefstyl, Münzen, Maße, Gewichte u. c.).
- Beil. 7: Methodnaire von Gallieismen.
- Beil. 8: Terminologie des Kriegswesens (für Militärs und Zeitungsleser).

Die englischen Briefe behandeln (soweit nöthig) dieselb. Gegenstände. NB. Man thut wohl, zuerst das Französische, dann das Englische zu erlernen; zum gleichzeitigen Studium beider Sprachen rathen wir keinesfalls; wer nach zwei Hasen läuft, fängt keinen.

Die Beilagen 1 u. 4 sind auch besonders im Buchhandel erschienen (bei R. Hartmann in Leipzig), und B. 1 für 1/2 Sgr., B. 4 für 1/2 Sgr. durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Beitriffs-Bedingungen.

Das Honorar für den Unterricht beträgt: **wöchentlich nur 1 Sgr. (18 Kr. rh.) 25 Rthl.** und ist mindestens für 6 Wochen im Voraus (franko) vorausbezahlen an: **G. Langenscheidt in Berlin, Hirschelstr. 32.** Bei franko-Zusendung des ganzen Honorars für Kursus I. ermäßigt sich dasselbe auf 5 1/2 Thlr. (10 R.), (außerhalb Deutschlands und des kaiserstaatlichen Wohnens der Teilnehmer zahlen etwas mehr, des höheren Porto's der franko-Zusendung wegen, worüber Näheres im Prospekt.)

Es ist nicht unsere Absicht, zu überreden, sondern zu überzeugen; Wer da glaubt, die Methode vor dem definitiven Beitritt noch näher kennen lernen zu müssen, erhält den ersten Unterrichts-Brief der gewünschten Sprache nebst vollständigem Prospekt und einem Programm gratis und franko, wenn bei der portofreien Bestellung 5 Sgr. (10 Kr. Rhein., 25 Neut.) für das Rück-Porto in Briefmarken beigelegt werden. (Adresse: G. Langenscheidt, Berlin.) Bei Unsicherheit des eigenen Urtheils wende man sich an vorurtheilsfreie Sachverständige.)

Der Toussaint-Langenscheidt'sche Unterricht ist in Rücksicht auf seinen Umfang der wohlfeilste. Man hüte sich daher vor anscheinend billigeren Nachahmungen, die theilweise umsonst zu theuer sind. Es bedurfte hier dieser Warnung, denn: Wenn wir etwas für unsere Bildung veranlassen sollen, so hat uns der Thaler immer dreihundert und sechzig Pfennige. Geben wir etwas für unser Vergnügen aus, hat er nur 30 Silbergroschen. (Guthow.) Wir haben das Honorar so gering gestellt, als die großen Kosten des Unternehmens es erlauben; die wohlthuende, gemeinnützige Tendenz desselben wird hiernach wohl nicht verkant werden. Mit Liebe und Fleiß ertheilt, vom vorurtheilsfreien, gebildeten Publikum wacker unterstützt, möge unser brieflicher Unterricht noch lange und in einer umfassenden Weise die Bildung und Vervollkommnung der großen, deutschen Nation vermitteln, dies wäre unser schärfster Lohn!

Bestellzettel (gefälligst abzuschneiden, das Nichtgewünschte zu durchstreichen, und franko zu senden an): **G. Langenscheidt in Berlin, Hirschelstr. 32.**

Ich trete hiermit dem franz. Unterrichte bei. Anbei als erstes Honorar. (Den Postchein werde ich als Quittung betrachten.) Genäue und deutliche Angabe der Adresse:	Ich trete hiermit dem engl. Unterrichte bei. Anbei als erstes Honorar. (Den Postchein werde ich als Quittung betrachten.) Genäue und deutliche Angabe der Adresse:	Ich bestelle hiermit den ersten franz. Brief als Probe (nebst Prospekt und Programm). Anbei 5 Sgr. (10 Kr. Rh., ob. 25 Kr.) in Briefmarken für das Rückporto.	Ich bestelle hiermit den ersten engl. Brief als Probe (nebst Prospekt und Programm). Anbei 5 Sgr. (10 Kr. Rh., ob. 25 Kr.) in Briefmarken für das Rückporto.
--	---	---	--

Druck von **C. F. Weiss** in Berlin, Ritterstr. 27.